

Brief von Gustav Lilienthal an Anna Rothe
handschriftlich, Auszug

Original: in Familienbesitz
Transkription veröffentlicht in „Otto Lilienthal's Flugtechnische Korrespondenz“
Otto-Lilienthal-Museum Anklam 1993

Berlin, den 6. März 1889

Meine Anni!

Mein Zustand macht mich wirklich ängstlich. Wenn ich meine Ärzte nicht beleidigen wollte, würde ich auf und davon gehen. Am Sonnabend habe ich aber genug, das bißchen Loch will ich schon zukriegen. Die Kerls sagen immer, ich läge nicht still genug, ich weiß wirklich nicht, was sie von mir wollen. Wegen des Geschäfts mache Dir nur keinen Kummer, das geht auch so. [...]

Otto wird sich einen zahmen Storch anschaffen. [...]

Vorträge von Helmholtz [Hermann Helmholtz (1821-1894), Arzt, Physiologe, Physiker in Berlin] sind sehr schön. Episch, lyrisch, dramatisch, physikalisch, also viel schöner wie Geibel. Ein Franzose hat Momentbilder von Möven aufgenommen, welche unsere Theorie der Schwungfedern sehr gut veranschaulichen, ohne daß er selber sich dessen bewußt ist. Nun will ich uns beiden noch gute Besserung wünschen. Kann Papa [Dr. Karl Rothe, Arzt] Dir nicht helfen?

Dein treuer Gustav